

DFK-Gruppe erweitert ihren Stammsitz

Fünf Millionen Euro in neue Halle mit Büroräumen und großem Lager in Kaltenkirchen investiert

VON KLAUS-ULRICH TÖDTER

KALTENKIRCHEN. Teurere Baumaterialien und gestiegene Zinsen setzen dem Wohnungsneubau seit geraumer Zeit schwer zu. Überall wurden Projekte auf Eis gelegt. Viele Baufirmen schwächeln deshalb. Auch Valeri Spady, Gründer und Vorstandschef der Kaltenkirchener DFK-Unternehmensgruppe, zu der auch der Bauträger DFK Construction gehört, spricht von einer „herausfordernden Zeit“, die sein Unternehmen aber gut durchschiffe.

„Wir haben keinen unserer rund 500 Beschäftigten entlassen, keines unserer Bauprojekte stoppen müssen, und unsere Auftragsbücher sind gut gefüllt“, betont der 51-Jährige. Man habe sogar noch in die Erweiterung am Stammsitz in der Gottlieb-Daimler-Straße investiert, etwa fünf Millionen Euro für den Erwerb eines angrenzenden Grundstücks und den Bau einer 2500 Quadratmeter großen Halle für Büros und Lagerflächen ausgegeben. Spady bedauert, dass sein Unternehmen trotz dieser guten Nachrichten oft abwertend als „Russenverein“ tituliert werde.

Spady stammt aus dem asiatischen Teil der Sowjetunion, kam 1989, wie damals sehr viele Russland-Deutsche, als Jugendlicher mit seinen Eltern nach Deutschland. Er machte sich frühzeitig selbstständig, war bei einem großen Versicherungsunternehmen tätig, bevor er dann 2001 das DFK-Finanzkontor in Kaltenkirchen gründete, das er im Laufe der Zeit zu einem Unternehmen mit zahlreichen Tochterfirmen und einem Jahresumsatz von zuletzt über 100 Millionen Euro ausbaute.

Altersvorsorge ist die Säule

Die Säule der DFK-Unternehmensgruppe ist die Altersvorsorge für ihre Kunden über Immobilienbesitz. Auf eigenen Grundstücken errichtet das konzerninterne, 250-köpfige Bauunternehmen die Wohnungen, die dann verkauft werden. Die DFK mietet sie auf Wunsch für zehn Jahre fest vom Käufer zurück und ver-



Rund fünf Millionen Euro investierte die DFK-Unternehmensgruppe für das Grundstück und das zusätzliche Gebäude (hinten) mit Büro- und Lagerflächen an ihrem Stammsitz an der Gottlieb-Daimler-Straße in Kaltenkirchen.

FOTOS: PRIVAT



So sieht das zusätzliche Gebäude von der Seite aus.

mietet sie über eine eigene Firma weiter. „Das gibt den Käufern Planungssicherheit, garantiert feste Einkünfte, und sie brauchen sich um nichts zu kümmern“, so Spady. Wenn gewünscht, geht es dann jeweils zehn Jahre weiter.

Nach diesem Prinzip hat die DFK alleine in Kaltenkirchen bis Ende 2021 ein Ensemble von fast 500 Wohnungen errichtet, einen kleinen eigenen Stadtteil im Bereich Süderstraße/ Schäferbrücke geschaffen. Die Investitionssumme lag bei et-



„Bei uns sind 30 Inder, fast 40 Ukrainer sowie Menschen aus Polen, Moldawien, Weißrussland, Russland und natürlich aus Deutschland beschäftigt

Valeri Spady,
DFK-Gruppe

wa 80 Millionen Euro. Danach war und ist das Unternehmen in ganz Norddeutschland aktiv. Jetzt wird zum Beispiel in Hamburg,

Norderstedt, Bad Oldesloe, Kiel oder auch in Damp an der Ostsee gebaut.

Zugute kommt der DFK in der Baukrise, dass das eigene Bauunternehmen keine Fremdbauten durchführt und frühzeitig vorgesorgt hat. „Wir haben einen Baustoffvorrat für mehrere Monate“, so Spady. Und man habe auch einen Firmenzweig, der sich mit der Küchenwelt beschäftigt. Überhaupt ist die DFK-Gruppe bestrebt, möglichst viele Arbeiten in den eigenen Reihen zu belassen, unabhängig zu sein. Für die betriebliche Flotte von 120 Fahrzeugen steht zum Beispiel in der Borsigstraße eine eigene Werkstatt zur Verfügung.

Für dieses Jahr ist Spady trotz eines weiterhin schwierigen Umfeldes optimistisch, rechnet mit einer deutlichen Wachstumssteigerung. „Wir haben schon viele Bauten fertiggestellt, die zum Beispiel im

März übergeben werden. Dann fließt das Geld dafür.“ Aber auch viele neue Projekte stünden auf der Agenda.

Spady, der den Ukraine-Krieg auf das Schärfste verurteilt, kränkt die Bezeichnung als „Russenverein“ sehr.

DFK-Belegschaft ist ein bunter Völkermix

Zwar hätten zahlreiche Mitarbeiter und Kunden eine russische Vita, was gegenseitiges Vertrauen schaffe, doch alle lebten meist Jahrzehnte in Deutschland – mit deutscher Staatsangehörigkeit. Seine Mitarbeiter seien ein Völkermix. „Bei uns sind 30 Inder, fast 40 Ukrainer sowie Menschen aus Polen, Moldawien, Weißrussland, Russland und natürlich aus Deutschland beschäftigt“, so Spady. „Und da gibt es untereinander nicht die geringsten Probleme.“

Erdrutsch an B 502: bis morgen noch gesperrt

Die B502 zwischen Mönkeberg und Schönkirchen musste nach einem Erdrutsch in Richtung Kiel gesperrt werden, teilte ein Sprecher der Polizei mit. Die Sperrung liegt zwischen der Straße Hegerade und der Schönberger Landstraße. Die Straße wird voraussichtlich auch am heutigen Montag noch gesperrt sein.

Der Grund: Ein Regenrückhaltebecken war übergelaufen und sorgte dafür, dass an der B502 ein Hang abrutschte. Warum das Becken überlief, ist derzeit noch unklar. Es führte aber dazu, dass nun hohe Erdhaufen auf der Fahrbahn liegen.

Und am Sonntag rutschte weiter Erde vom Hang nach, weshalb die B502 noch nicht geräumt werden könne, berichtete der Sprecher auf An-

frage. Vermutlich könne das erst im Laufe des nächsten Tages passieren. Wann genau, konnte die Polizei noch nicht sagen. Dementsprechend ist auch noch nicht klar, wann die B502 wieder freigegeben

werden kann. Autofahrer müssen als Folge der Sperrung in Schönkirchen von der B502 abfahren und durch das Gewerbegebiet Söhren weiter über die Schönberger Landstraße nach Kiel.



Die B502 ist gesperrt, weil ein Hang abrutschte.

FOTO: ORID BEHN

Tote bei Brand in Fischräucherei

Betroffenheit am Schönberger Strand – Großinsatz der Feuerwehr

VON ASTRID SCHMIDT

SCHÖNBERG. Es war 10.20 Uhr, als der Melder bei den Aktiven der Freiwilligen Feuerwehr Schönberg ging. Feuer in der Fischräucherei Ehlers, drei Personen vermisst. Kurz darauf die Meldung: Zwei Personen konnten sich retten. Die dritte, eine 58-jährige Mitarbeiterin, fanden die Einsatzkräfte dann wenig später. Für sie kam jede Rettung zu spät.

Wehrführer Jörg Matthies alarmierte auch die Freiwilligen Feuerwehren Probst-Nord, Stakendorf und Krummbek dazu, um möglichst viele Atemschutzgeräteträger vor Ort zu haben. „Wir hatten hier ein sehr schnelles Feuer mit einer extremen Rauchentwicklung“, erklärte der Einsatzleiter. Die Rauchwolken über dem Brand waren weiterhin sichtbar. Insgesamt waren

dann 28 Atemschutzgeräteträger am Schönberger Strand im Einsatz, die Schwerstarbeit geleistet haben. Absolute Priorität hatte die Personensuche. Nach einer guten halben Stunde hatten die insgesamt 113 Einsatzkräfte das Feuer



Die Einsatzkräfte konnten die benachbarten Häuser vor Schaden bewahren.

FOTO: ASTRID SCHMIDT

unter Kontrolle, ein Übergreifer auf die direkt Wand an Wand angrenzenden Nachbarhäuser konnte verhindert werden.

In Schönberg herrscht große Betroffenheit: „Jeder kannte sie, sie hat eine Tochter, es ist ganz furchtbar“, sagte Rusty Dziuba. Der Service-Mitarbeiter vom Restaurant Filou hatte mit seiner Chefin Steffi Voß nur wenige Meter Luftlinie vom Ort des Geschehens den Ausbruch des Feuers mitbekommen.

Die Ursache für den verheerenden Brand können sich Simone Ehlers und ihre Tochter nicht erklären. Seit 170 Jahren ist ihr Betrieb, die älteste Fischräucherei Schönbergs, in Familienhand. Von Fischer-Generation zu Fischer-Generation war der Betrieb weiter entwickelt worden.

asc